

Zeitwort

30.04.2008:

In Berlin wird die Rudi-Dutschke-Straße eingeweiht

Von Detlef Berentzen

Sendung vom: 30.04.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2019

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Kommentar einer Kundgebung:

Ich sag' Rudi, ihr sagt Dutschke...Rudi!....Dutschke!....Rudi!....Dutschke!....

Autor:

April 2008. Im Kreuzberger Zeitungsviertel. Die Sonne scheint. Ein paar Hundert Leute haben sich in Sichtweite des Berliner Axel-Springer-Verlags versammelt – eine Kundgebung. Nicht wenige tragen Schilder: „Enteignet Springer! BILD lügt, taz auch? Rudi, der Kampf geht weiter!“

Rudi Dutschkes jüngster Sohn, Marek, steht auf einem LKW und erzählt von seinem 1979 verstorbenen Vater, dem legendären Sprecher der 68er-Studentenbewegung.

O-Ton von Marek Dutschke:

Es lebe die Weltrevolution und die daraus entstehende freie Gesellschaft der ganzen Welt und nicht nur eines Dorfes. Sein politisches Engagement war geprägt von den Ideen der Freiheit, der Gleichheit und Brüderlichkeit, darum ging es Rudi Dutschke. Und soziale Gerechtigkeit.

Autor:

Für Marek Dutschke ist dieser 30. April 2008 besonders. Ganz besonders. Nicht wenige Mitglieder seiner Familie sind da, auch Weggefährten des Vaters und viele illustre Gäste. Grund: Die Initiative der linken Tageszeitung „taz“ hat Erfolg gehabt. Ein Teil der alten Kreuzberger Kochstraße, genauer: der Abschnitt zwischen Friedrich- und Axel-Springer-Straße, wird heute in „Rudi-Dutschke-Straße“ umbenannt. Gerade eben hat der grüne Bezirksbürgermeister Franz Schulz in Sichtweite des Springer-Verlags eines der neuen Straßenschilder enthüllt.

O-Ton von Franz Schulz:

Wir haben einmal eine sehr heftige Debatte hier in der Bezirksverordnetenversammlung gehabt, es gab ein Bürgerbegehren gegen diese Umbenennung.

Autor:

Der Bürgerentscheid gegen das zustimmende Votum des Bezirksparlaments war vor mehr als einem Jahr gescheitert, ebenso wie die folgenden von CDU und Springer-Verlag unterstützten Anwohnerklagen gegen die Rudi-Dutschke-Straße. Die alte Dame am Straßenrand ist trotzdem noch empört.

O-Ton einer alten Dame:

Alles muss umbenannt werden! Das, was jetzt hier gemacht wird, ist die größte Lüge für Berlin! Auf Staatskosten! Das kostet viele Berliner fast ihr Vermögen!

O-Ton eines Passanten:

Irgendwie ist es schon eine Ironie der Geschichte, dass Axel Springer und Rudi Dutschke sich hier an der Ecke als Straßenschilder wieder treffen. Man weiß ja, was 68 da aufeinandergeprallt ist.

O-Ton eines Reporters von 1968:

Es sind die beiden Schuhe von Rudi Dutschke noch auf der Straße, es sind die Blutflecken zu sehen.

Autor:

April 1968. Attentat auf Rudi Dutschke. Drei Kugeln des Neo-Nazis Josef Bachmann verletzten ihn schwer. Schon lange machten seinerzeit gerade auch die Zeitungen des Springer-Verlags gegen rebellische Studenten mobil. Von „Rädelsführern“ ist die Rede, von „Terror“ und von „Jungroten“, die es zu stoppen gilt. Das Attentat auf Dutschke provoziert an vielen Orten Blockaden der Zeitungsauslieferungen des Springer-Verlags. Auch in der Berliner Kochstraße.

O-Ton einer alten Dame:

Wir haben die eingeworfenen Scheiben gesehen und nichts anders, dass wir nicht arbeiten konnten, das war die Wahrheit!!

O-Ton von Hans-Christian Ströbele:

Das ist hier ein historischer Ort, weil damals waren es 5-10.000, die sich hier versammelt hatten, nach den Kugeln auf Rudi Dutschke, um die Forderung zu stellen: Enteignet Springer - eine solche Hetze, wie wir sie erlebt haben, darf es nie wieder geben!

Autor:

Hans-Christian Ströbele. Auch der grüne Alt-68er spricht am 30. April 2008 anlässlich der Einweihung der „Rudi-Dutschke-Straße“, ...die die Autoren der Springerpresse empört als ein Projekt von „Geschichtsklitterern“ kritisieren. Was die Feiernden am Tag der Umbenennung nicht weiter interessiert. Sie „klittern“ fröhlich weiter.